

Mitteilungen = Communications

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **115 (1964)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

15 Jahre internationaler Ferien-Praktikantenaustausch von Studierenden im technischen Bereich

Unter diesem Titel wird in einer Mitteilung des I. A. E. S. T. E. von den Erfahrungen und Entwicklungen berichtet, welche die letzten 15 Jahre auf dem Gebiet des internationalen Praktikantenaustausches gebracht haben. Nüchterne Zahlen und Tabellen scheinen es zu sein, hinter denen sich aber eine Fülle der fruchtbarsten internationalen Beziehungen verbirgt. 920 Praktikanten waren es, die im Gründungsjahr 1948 von der Möglichkeit Gebrauch machten, während der Ferien für kürzere oder längere Wochen und Monate ins Ausland zu gehen, den beruflichen und menschlichen Horizont zu erweitern, zu untersuchen, wie in andern Ländern gearbeitet, gelebt wird. Bis heute sind 67 432 junge Akademiker durch das IAESTE zu einer Auslandspraxis gekommen. 10 Staaten waren am Anfang beteiligt, heute sind es bereits 31. Schon diese Entwicklung beweist, wie richtig und notwendig eine solche Organisation ist.

Aber nicht nur in Zahlen läßt sich der Erfolg ausdrücken. Handelt es sich doch durchweg um *junge* Akademiker, welche für diese Auslandsaufenthalte Interesse zeigen. Und niemand ist ja besser befähigt, besser aufgeschlossen, vorurteilsloser, um fremde Länder, Sitten, Arbeitsmethoden kennenzulernen, als ein junger Mensch. Er wird überall mit Leichtigkeit Anschluß an die Jugend des Gastlandes finden, und damit bahnen sich Kontakte an, die sich – vielleicht erst nach Jahren – als fruchtbar und haltbar über alle Grenzen hinweg erweisen können.

In früheren Zeiten war es Vorschrift, daß ein Handwerksgeselle einige Jahre auf die «Walz» und in die Fremde ging. Das «Ausland» war damals vielleicht nicht weit von seiner Haustür entfernt, so daß er seine «Praxisorte» zu Fuß erreichen konnte. Auch wenn sich die Distanzen und Reisemöglichkeiten heute geändert haben – vom Autostopp bis zum Flugzeug wird alles benützt – so ist doch der innere Gehalt der Sache kaum verändert. Kaum einer unserer bisher insgesamt etwa 70 Praktikanten im Lehrwald versäumt es, sich gelegentlich wieder einmal zu zeigen, zu schreiben, von seiner beruflichen und privaten Weiterentwicklung zu berichten. Mancher kommt nach Abschluß seines Studiums wieder, um sich zu spezialisieren, weiterzubilden oder eine Doktorarbeit zu übernehmen. Und da die Jungen von heute die Generation von morgen bedeuten, da die jungen Akademiker in ihrer Heimat nicht selten in Schlüsselpositionen aufrücken, kann nichts so sehr die Verständigung in unserer zerrissenen Welt fördern, als wenn diese Menschen aus eigener Anschauung fremde Verhältnisse kennengelernt haben.

Es ist daher nur zu wünschen, daß sich diese internationale Austauschorganisation weiterhin so erfreulich entwickeln möge.

Biller

Witterungsbericht vom September 1963

Zusammenfassung: Das Hauptmerkmal des Monats besteht in den stark überdurchschnittlichen Niederschlägen auf der Alpensüdseite, denen Trockenheit in der Westschweiz gegenübersteht. Gegensätze bestehen auch bei der Temperatur (etwas tief im Süden, zu hoch im Norden). Allgemein herrschte starke Bewölkung und geringe Sonnenscheindauer.

Abweichungen und Prozentzahlen in bezug auf die langjährigen Normalwerte (Temperatur 1864–1940, Niederschlag und Feuchtigkeit 1901–1940, Bewölkung und Sonnenscheindauer 1931–1960):

Temperatur: In der Nordwestschweiz $1-1\frac{1}{2}$ Grad, auf der übrigen Alpennordseite etwa $\frac{1}{2}$ Grad übernormal, im Tessin dagegen etwa $\frac{1}{2}$ Grad unternormal.

Niederschlagsmengen: Übernormal im Tessin und im südwestlichen Teil Graubündens (im Gebiet des Monte Ceneri 200–230 ‰, in Graubünden und im Nordwesttessin meist 100–150 ‰). In den anderen Landesteilen größtenteils unternormal, besonders im Westen: 40–50 ‰ Genfersee–Mittelwallis, strichweise um 50 ‰ in den Kantonen Bern und Basel. Zentrales Juragebiet sowie übrige Landesteile meist 60–90 ‰.

Zahl der Tage mit Niederschlag: Im Tessin sowie strichweise in Graubünden und im Jura 1–2 Tage übernormal, sonst meist etwas unternormal, im Mittelland und am Juranordfuß etwa zwei Tage.

Gewitter: Ungefähr normal, Hauptgewitterperiode: 2. Tessin, 20. und 24. Alpennordseite, 16. Westschweiz, mit Hagel.

Sonnenscheindauer: Allgemein unternormal, meist 80–90 ‰.

Bewölkung: Allgemein übernormal, meist 110–120 ‰.

Feuchtigkeit und Nebel: Feuchtigkeit und Nebel meist etwas übernormal, zum Beispiel Säntis 21 Tage mit Nebel statt 18, St. Gallen 7 statt 4.

Zahl der heiteren und trüben Tage: Heitere Tage im Tessin stark unternormal, zum Beispiel Locarno–Lugano 2 statt 10, trübe Tage übernormal, Lugano 11 statt 7. Auch nördlich der Alpen unternormale Zahl an heiteren Tagen, zum Beispiel Lausanne 3 statt 8 und übernormale Zahl an trüben Tagen, zum Beispiel Chur 14 statt 9.

Wind: Keine bedeutenden Stürme.

Dr. Max Schüepp

Witterungsbericht vom September 1963

Station	Höhe über Meer	Temperatur in °C					Relative Feuchtigkeit in %	Bewölkung in Zehnteln	Sonnenscheindauer in Stunden	Niederschlagsmenge			Zahl der Tage							
		Monatsmittel	Abweichung vom Mittel 1864—1940	niedrigste	Datum	höchste				Datum	in mm	Abweichung vom Mittel 1864—1940	größte Tagesmenge in mm	Datum	Niederschlag ¹⁾	Schnee ²⁾	Ge-witter ³⁾	Nebel	heiter	trüb
Basel	317	15,6	1,5	6,4	29.	26,7	17.	81	6,6	130	38	-40	9	9	—	—	—	7	2	11
La Chaux-de-Fonds	990	12,8	1,2	3,3	29.	21,1	14. 17.	76	6,1	137	107	-13	15	15	2	—	—	1	5	12
St. Gallen	664	13,3	0,8	6,1	29.	22,4	16.	84	6,8	90	103	-28	11	11	1	—	—	7	3	11
Schaffhausen	451	14,6	1,4	4,0	29.	24,9	16.	74	6,3	123	57	-27	10	10	—	—	—	6	2	10
Zürich (MZA)	569	14,3	1,0	6,0	29.	24,4	16.	82	7,1	130	98	-8	12	12	2	—	—	9	—	12
Luzern	498	14,4	0,8	6,8	26.	23,7	17.	89	6,7	109	78	-30	11	11	—	—	—	5	5	13
Aarau	408	15,1	1,6	6,0	29.	24,8	16.	75	6,9	—	58	-34	11	11	—	—	—	—	—	12
Bern	572	14,9	1,5	6,3	26.	25,0	17.	81	7,2	144	59	-30	10	10	2	—	—	2	1	16
Neuchâtel	487	15,3	0,8	7,0	29.	23,9	20.	74	6,9	148	84	-2	10	10	—	—	—	1	—	11
Genève	430	14,5	0,0	4,6	29.	23,3	17.	79	6,2	152	34	-54	10	10	1	—	—	4	3	7
Lausanne	589	15,2	0,7	8,5	6.	23,4	18.	76	5,8	147	53	-46	8	8	—	—	—	—	3	6
Montreux	408	15,3	0,2	7,8	29.	22,0	16. 17. 18. 21.	77	6,4	133	95	-5	14	14	2	—	—	—	1	12
Sitten	549	15,7	0,5	6,8	29.	25,0	17.	72	5,4	173	14	-34	6	6	—	—	—	2	6	7
Chur	586	14,6	0,7	6,4	26.	28,0	14.	72	6,6	—	77	-7	13	13	1	—	—	—	4	14
Engelberg	1018	10,9	0,3	2,8	26.	18,7	17.	82	6,7	—	107	-26	14	14	2	—	—	4	3	12
Saanen	1155	11,6	0,4	3,8	26.	19,5	16.	86	5,7	—	56	-42	8	8	—	—	—	—	5	10
Davos	1561	8,8	0,5	-0,1	29.	20,7	17.	81	6,7	129	61	-31	11	11	—	—	—	2	4	13
Bever	1712	8,1	1,0	-2,8	29.	19,7	17.	80	6,5	—	77	-14	10	10	—	—	—	10	2	11
Rigi-Kulm	1775	7,5	0,2	-1,0	28.	16,0	15.	84	6,4	—	113	-	12	12	2	—	—	18	7	15
Säntis	2500	3,7	0,9	-5,4	29.	11,3	14.	83	6,9	142	173	-50	15	15	6	—	—	3	4	15
Locarno-Monti	379	16,8	-0,4	10,4	7.	24,9	17.	73	6,1	182	366	172	11	11	—	—	—	3	2	10
Lugano	276	17,2	-0,5	10,2	27. 29.	25,7	17.	75	6,8	156	362	187	12	12	2	—	—	—	2	11

1) Menge mindestens 0,3 mm 2) oder Schnee und Regen 3) in höchstens 3 km Distanz

Witterungsbericht vom Oktober 1963

Zusammenfassung: Verhältnismäßig hohe Temperatur in Berglagen, meist stark unternormale Niederschläge sowie geringe Bewölkung und große Sonnenscheindauer bilden die Hauptmerkmale des Oktobers.

Abweichungen und Prozentzahlen in bezug auf die langjährigen Normalwerte (Temperatur 1864–1940, Niederschlag und Feuchtigkeit 1901–1940, Bewölkung und Sonnenscheindauer 1831–1960):

Temperatur: In den Niederungen meist etwa $\frac{1}{2}$ –1 Grad, auf den Berggipfeln 2–3 Grad übernormal.

Niederschlagsmengen: Unternormal, in der Nordostschweiz, am Alpennordhang, im mittleren Wallis sowie in Nordbünden und im mittleren Tessin 60–90 ‰, in den übrigen Landesteilen 30–60 ‰, strichweise im Kanton Genf und im südöstlichen Graubünden nur um 25 ‰.

Zahl der Tage mit Niederschlag: Allgemein unternormal, meist 5–7 statt 11–14.

Gewitter: Am 7. strichweise, besonders in der Zentral- und Ostschweiz; sonst keine.

Sonnenscheindauer: Im Nordosten strichweise leicht unternormal (St. Gallen 88 ‰), sonst allgemein übernormal, vor allem in den Bergen. Tessin, mittleres Wallis und Westschweiz um 120 ‰, Graubünden und Jura 130–140 ‰, Hochalpen 140 bis 145 ‰.

Bewölkung: Im Nordosten leicht übernormal (um 110 ‰), sonst unternormal, im Westen des Landes, im Tessin und in Graubünden meist 80–90 ‰, in den Hochalpen nur 60–70 ‰.

Feuchtigkeit und Nebel: Feuchtigkeit im Nordosten normal, im Westen und Süden einige Prozente unternormal, in den Hochalpen stark unternormal, zum Beispiel Säntis 50 ‰ statt 80 ‰, Jungfrauoch nur 43 ‰ Monatsmittel! Nebelhäufigkeit in den Niederungen meist etwas übernormal, zum Beispiel Schaffhausen 10 statt 8, dagegen in den Bergen unternormal, zum Beispiel Säntis 12 statt 17.

Zahl der heiteren und trüben Tage: In den Niederungen, vor allem im Nordosten etwa normale Zahl von heiteren und strichweise etwas übernormale Zahl von trüben Tagen, dagegen in den Bergen viele heitere und wenig trübe Tage, zum Beispiel Bever 14 statt 7 heitere und 5 statt 9 trübe Tage.

Wind: Keine bedeutenden Stürme.

Dr. Max Schüepp

Witterungsbericht vom Oktober 1963

Station	Höhe über Meer	Temperatur in °C				Relative Feuchtigkeit in %	Bewölkung in Zehnteln	Sonnenscheindauer in Stunden	Niederschlagsmenge			Zahl der Tage						
		Monats- mittel	Abweichung vom Mittel 1864—1940	nied- rigste	Datum				höchste	Datum	in mm	Abweichung vom Mittel 1864—1940	größte Tagesmenge	Datum	Nieder- schlag ¹⁾	Schnee ²⁾	Ge- witter ³⁾	Nebel
Basel	317	9,6	0,8	— 0,2	29.	19,7	13.	11,3	24	—50	8	6.	6	—	—	12	1	10
La Chaux-de-Fonds	990	7,9	1,6	— 1,3	29.	17,7	12.	174	62	—60	25	7.	8	—	—	—	12	7
St. Gallen	664	8,2	0,9	1,3	31.	21,0	13.	88	68	—34	30	7.	7	—	—	9	3	17
Schaffhausen	451	8,5	0,7	0,7	16. 31.	17,4	12.	84	60	—18	27	7.	5	—	—	10	2	16
Zürich (MZA)	569	8,9	1,0	1,4	31.	18,5	13.	119	71	—22	26	7.	6	—	—	9	—	17
Luzern	498	9,1	1,0	1,2	29.	17,8	13. 22.	110	70	—18	39	7.	5	—	—	7	1	13
Aarau	405	9,2	1,0	1,4	16.	17,8	23.	—	38	—48	11	6.	5	—	—	5	1	12
Bern	572	9,2	1,3	0,1	29.	19,4	13.	138	39	—49	13	7.	5	—	—	10	3	12
Neuchâtel	487	9,8	0,9	2,3	29.	18,0	13.	117	34	—59	11	7.	6	—	—	10	1	12
Genève	430	8,8	—	0,8	16.	18,8	17.	163	29	—75	9	6.	5	—	—	9	5	7
Lausanne	589	10,6	1,4	5,2	28.	17,9	17.	161	47	—61	15	7.	5	—	—	—	8	5
Montreux	408	10,9	1,0	2,4	30.	18,0	13.	153	55	—47	24	7.	5	—	—	—	9	7
Sitten	549	10,1	0,5	— 0,2	30.	17,8	13.	208	45	—12	17	7.	4	—	—	—	9	5
Chur	586	9,4	0,7	— 1,6	30.	23,0	13.	—	65	—9	47	7.	3	—	—	1	8	8
Engelberg	1018	6,5	0,7	— 2,1	30.	16,5	13.	—	88	—38	43	7.	5	—	—	1	10	7
Saanen	1155	7,5	1,0	— 0,2	28.	—16,4	13.	—	42	—61	18	6.	4	—	—	—	9	5
Davos	1561	4,1	0,7	— 4,5	29.	17,3	13.	169	44	—26	35	7.	3	—	—	—	10	9
Bever	1712	2,7	0,7	—10,2	29.	16,2	21.	—	31	—57	15	7.	5	—	—	—	14	5
Rigi-Kulm	1775	5,1	2,1	— 1,0	5.	12,0	20. 24.	—	10,6	—	57	7.	7	—	—	9	10	11
Säntis	2500	1,1	2,4	— 5,6	5.	8,7	23.	230	144	—38	91	7.	7	—	—	12	14	7
Locarno-Monti	379	12,2	0,5	3,4	30.	21,0	5.	192	140	—63	79	2.	5	—	—	—	8	8
Lugano	276	12,4	0,2	3,2	30.	23,0	5. 8.	172	124	—74	65	2.	7	—	—	—	7	8

1) Menge mindestens 0.3 mm

2) oder Schnee und Regen

3) in höchstens 3 km Distanz